

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Band: 126 (1985)

Rubrik: Das Winkelrieddenkmal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Winkelrieddenkmal

Am 3. September vor 120 Jahren wurde das Denkmal des Helden Winkelried eingeweiht. Es war eine schweizerische Bewegung und Begeisterung die zu diesem Denkmal führte. Die Gefühle schlugen hohe Wellen und die Nidwaldner wurden gar nicht gefragt. Die Begeisterten hatten mit vielen Schwierigkeiten und Widerständen fertig zu werden. Der Auftrag zur Ausführung des Denkmals wurde Ferdinand Schlöth, einem Schüler Thorwaldsens, anvertraut. Dieser hat das Denkmal in Rom geschaffen und fertiggestellt. Von dort wurde es über den Seeweg nach Marseille gebracht. Auf einem speziellen Tiefbahnwagen kam die 200-Zentner-Last nach Luzern und mit einem

Nauen nach Stansstad. Von dort wurde es mit Pferden halb nach Stans gezogen. Dann aber wurden die Pferde ausgespannt und mit langen Seilen zogen die Menschen die schwere Fracht nach Stans.

Bei den Einweihungsfeierlichkeiten kam eine so riesige Zahl von Teilnehmern ins Dorf, das kaum über 100 Fremdenbetten verfügte, dass die letzte private Kammer hergegeben und der Spital und die Kaserne zur Verfügung gestellt werden musste. Man feierte einen Helden, mehr noch die Idee, dass einer für seine Landsleute mit dem Leben einstand.

jvm.